

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Antonius und Kleopatra**

**Shakespeare, William**

**München, 1916**

Akt V

[urn:nbn:de:bsz:31-89648](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-89648)

## Fünfter Akt.

Das Innere einer Pyramide. Die Leiche des Antonius ist aufgebahrt.

### Erster Auftritt.

Kleopatra, Charmion, Fras. Gleich darauf Alexas,  
Agrippa.

Kleopatra. Ihr Mädchen, klaget nicht! Vereinsamung  
Ist mir der Anfang eines bessern Seins.  
Ein Caesar sein ist nichts. Er dünket sich  
Des Schicksals Herr — er ist des Schicksals Knecht,  
Ein Diener seines Winks; groß ist nur eines:  
Zu tun, was allem Tun ein Ende macht,  
Den Zufall fesselt und den Wechsel bannt  
Und nicht nach jenem Kot mehr hungert,  
Der Bettler und Caesaren groß genährt.

(Alexas tritt ein.)

Alexas. Im Auftrag Caesars, Herrin, naht Agrippa  
Und bittet um Gehör.

Kleopatra. Er komme!

(Alexas ab. Agrippa tritt ein.)

Agrippa. Caesar,  
Der Sieger, Herr der Hauptstadt deines Reichs,  
Grüßt demutsvoll Agyptens Königin  
Und heißt dich sinnen, welchen billigen Wunsch  
Er dir gewähren soll. Hab guten Mut,  
Denn fürstlich ist die Hand, in die du fiellst.



Vertrau dich ohne Rückhalt meinem Herrn,  
Der so voll Gnad' ist, daß sie überströmt  
Auf die Bedürf't'gen.

Kleopatra. Melde deinem Herrn,  
Ich sei Vasallin seines Glücks und zoll' ihm  
Die Hoheit, welche sein. Gehorsam lehre  
Mich jede Stunde, und gern säß' ich ihn  
Von Angesicht.

Agrippa. Das will ich, werte Fürstin.  
Sei unbesorgt, ich weiß, daß deine Lage  
Dem nahegeht, der sie herbeigeführt.

(Waffenlärm und Stimmengewirr außen.)

Maecenas (hinter der Szene). Bewacht sie gut, bis Caesar  
kommt.

Fras (eilt erschreckt zu Kleopatra). O Fürstin!

Charmion. Kleopatra! du bist gefangen — Fürstin!

Kleopatra (zieht einen Dolch hervor). Schnell, treue Hand!

Agrippa. Halt, edle Frau, laß ab! (Er entwaffnet sie.)

Tu dir nicht selbst ein Leids. Dies soll dich retten,  
Nicht dich verraten!

Kleopatra. Darf der Tod nicht Retter  
Mir sein, der Hunde selbst von Qualen löst?

Agrippa. Beleid'ge nicht durch Untat an dir selbst  
Die Großmut meines Herrn.

Kleopatra (auffspringend). Ich will nicht leben, Herr!  
Dies ird'sche Haus

Zerstör' ich, was auch Caesar tut. Glaubst du,  
Ich will in Ketten stehn am Hof des Caesar,  
Vom kalten Blick der züchtigen Octavia  
Bemängelt? Soll ich ausgestellt mich zeigen,  
Dem frechen Pöbel Roms zur Musterung?  
Nein, eher sei im Nilschlamm mir das Grab  
Gebettet!



Agrippa. Königin, du gehest weiter  
In diesen Graun-Gedanken, als in Caesar  
Du Anlaß finden wirst. — Erhabne Fürstin,  
Hast du von mir gehört?

Kleopatra. Ich weiß es nicht.

Agrippa. Gewiß, du kennst mich schon.

Kleopatra. Gleichviel, was ich gehört hab' und gekannt.  
Du lachst, wenn Frau und Kinder Traum' erzählen;  
Nicht wahr? Du lachst?

Agrippa. Was willst du damit sagen?

Kleopatra. Mir träumt', es lebt' ein Kaiser Marc  
Anton, —

D schließ' ich wieder so, ich möchte schaun  
Noch einmal solchen Mann!

Agrippa. Wenn dir's beliebte —

Kleopatra. Sein Angesicht war wie des Himmels; Mond  
Und Sonne kreisten drin und leuchteten  
Dem kleinen Erdenrund.

Agrippa. Erhabenste —

Kleopatra. Sein Schritt ging über Meere hin, sein Arm  
Erhob sich wie ein Helmschmuck ob der Welt;  
Wie Sphärenklang den Freunden seine Stimme;  
Doch wenn er schrecken wollte und erschüttern,  
War er wie groß'nder Donner. Seine Güte  
War ohne Winter, immer Erntezeit,  
Mit immer reichrer Spende; ein Delphin,  
Des Rücken ragt ob seinem Element,  
War sein Genießen; Fürsten, Kön'ge legten  
Die Tracht an seiner Diener; Länder, Inseln  
Verstreute seine Hand, als wären's Münzen  
Aus seiner Tasche —

Agrippa. Königin —

Kleopatra. Gab es wohl jemals, gibt's je solchen Mann,  
Wie ich ihn sah im Traum?



Agrippa. O edle Fürstin,  
Groß wie du selbst ist dein Verlust, und groß  
Erträgst du ihn. Nie mög' ein Wunsch mir glücken,  
Fühl' ich durch deinen Gram nicht tiefsten Schmerz  
Bis in des Herzens Grund.

Kleopatra. Ich dank' dir, Freund. —  
Weißt du, was Caesar über mich beschloß?

Agrippa. Ich wollt', du wüßtest, was ich ungern sage.

Kleopatra. Ich bitte dich —

Agrippa. Wie groß sein Edelmut —

Kleopatra. Er will mich im Triumph aufführen?

Agrippa. Fürstin,

So ist's, ich weiß es.

(Gedämpfte Fanfare in der Ferne.)

Caesar naht!

Alexas (hinter der Szene). Dem Caesar Platz!

### Zweiter Auftritt.

Caesar, Maecenas, Seleucus, Gefolge. Die Vorigen.

Caesar (tritt ein, hält beim Anblick des toten Antonius plötzlich  
inne, steht bewegt). O Marc Anton!

Bis dahin bracht' ich dich! Und doch, ich mußte  
Dir solchen Tag des Untergangs bereiten,  
Wenn du nicht mir: nicht Raum war für uns beide  
Auf dieser weiten Welt. Und doch beklag' ich's  
Mit Tränen, kostbar, wie das Blut des Herzens,  
Daß du, mein Bruder, du, mein Mitbewerber  
Um jedes höchste Ziel, mein Mitregent,  
Arm meines Leibes, Herz, an dem das meine  
Sich Glut entzündete — daß unsre Sterne,  
Die unvereinbar, so zerreißen mußten  
Die Einheit früherer Zeit.  
Wo ist die Kön'gin von Agypten?



Agrippa (leise). Der Imperator, edle Frau!

(Kleopatra, die während des Vorigen regungslos vorne rechts ge-  
standen war, macht einige Schritte gegen Caesar und läßt sich auf  
die Knie nieder.)

Caesar. Steh auf;  
Du sollst nicht knien, ich bitt' dich drum; steh auf;  
Steh auf, o Kön'gin! (Reicht ihr die Hand, sie erhebt sich.)

Kleopatra. Also wollten es  
Die Götter: meinem Sieger und Gebieter  
Muß ich gehorchen.

Caesar. Laß die bange Sorge.  
Die Unbill, die du uns getan, obwohl  
Noch im Gedächtnis frisch, wir denken ihrer  
Wie einer Unbill durch des Zufalls Macht.

Kleopatra. Allein'ger Herr der Welt,  
Nicht kann ich meine Sache also führen,  
Daß rein sie scheint; vielmehr bekenn' ich  
Mit Schwächen mich beladen, die auch sonst  
Oft mein Geschlecht beschämt.

Caesar. Kleopatra,  
Wir wollen mildern lieber als verstärken!  
Wenn du dich unsrer Absicht fügsam zeigst,  
Die dir sehr freundlich ist, so wirst du nur  
Gewinnen bei dem Tausch. Doch wenn du suchst,  
Auf mich den Schein der Grausamkeit zu werfen,  
Antonius' Beispiel folgend, raubst du dir,  
Was ich dir zugedacht: bereitst den Deinen  
Den Untergang, vor dem ich sie bewahre,  
Wenn du auf mich vertraust. — [So geh' ich nun \*].

Kleopatra. Dir steht die Welt ja offen; sie ist dein.  
Sieh hier, mein edler Herr — (Sie zieht eine Schrift hervor.)

\*) Die in [ ] gesetzte Stelle kann gestrichen werden. In diesem  
Falle fällt die Rolle des Seleucus weg.



Caesar. Du sollst mir selber raten

In allem, was Kleopatra betrifft.

Kleopatra. Hier steht an Geld, Gerät und Schmuck  
verzeichnet,

Was mein Besitz: es ist genau geschätzt,

Nur Kleinigkeiten fehlen; wo ist Seleucus?

Seleucus. Hier, Fürstin.

Kleopatra. Dies ist mein Schatzverwalter. Frag ihn nur  
Bei seinem Leben, ob ich irgendwas

Für mich behielt. Seleucus, sprich die Wahrheit.

Seleucus. Eh' ich durch solche Fälschung mich ge-  
fährde,

Bersiegl' ich meinen Mund.

Kleopatra. Was hielt ich denn zurück?

Seleucus. Genug, um das zu kaufen, was du an-  
gabst.

Caesar. Erröte nicht, Kleopatra; du tatest nur,  
Was Klugheit riet.

Kleopatra. Sieh, o Caesar, wie  
Man Großen dient! Die Meinen sind nun dein,  
Und ändert sich das Glück, seid Deine mein.  
Der Undank dieses schändlichen Seleucus  
Empört mich!

Caesar. Fürstin, laß dich bitten —

Kleopatra. O Caesar, die Beschämung tut zu weh!

Wär's auch, daß ich ein wenig Frauentand behalten,

Wertlose Spielereien, Kleinigkeiten,

Dem ersten besten Freunde zum Geschenk,

Und hätt' ich auch ein edles Angebinde

Beiseit' gebracht für Livia und Octavia,

Ihr Fürwort zu gewinnen, muß mich einer

Berraten, der mein Brot aß? Götter, das

Geht tiefer als mein Sturz. (Zu Seleucus.)

Ich bitt' dich, fort!

Shakespeare, Antonius und Kleopatra



Caesar. Laß uns, Seleucus. (Seleucus ab.)

Kleopatra,  
Nicht, was du angabst, noch was du zurückhieltst,  
Wolln wir als Beute ansehen. Dir verbleib' es.  
Schalte damit nach Willkür.] Glaube, Teure,  
Wir wollen so mit dir verfügen, wie  
Du selbst uns raten wirst: so sehr gehört  
Dir unsre Sorg' und Tröstung, daß in allem  
Du stets als Freund uns finden sollst. Leb wohl!  
Kleopatra (will knien). Mein Herr! Mein Fürst!  
Caesar. Nicht also; lebe wohl! —  
(Caesar, Agrippa, Maecenas und Gefolge ab.)

### Dritter Auftritt.

Kleopatra, Charmion, Fras. Gleich darauf Agrippa.

Kleopatra. Ha, Worte, Mädchen! Worte, daß ich nur  
Nicht edel an mir handle! — Höre, Charmion.  
(Spricht leise mit Charmion.)

Fras. Zu Ende denn! Der helle Tag ist hin,  
Das Dunkel wartet unser.

Kleopatra. Eile dich;  
Ich hab' es schon bestellt, es ist besorgt.  
Geh, daß man's eilig bringe.

Charmion. Ich gehe, Herrin.  
(Agrippa kommt zurück.)

Agrippa. Wo ist die Fürstin?

Charmion. Hier. (Geht ab.)

Kleopatra. Du kehrst zurück?

Agrippa. Kön'gin, wie ich gelobt auf dein Geheiß,  
Dem zu gehorchen heil'ge Pflicht mir ist,  
Teil' ich dir mit, daß Caesar seinen Weg  
Durch Syrien nimmt und dich mitsamt den Deinen



Vorauszusenden vor hat in drei Tagen.  
Nach dir's zunutze, wie du kannst; ich tat  
Nach deinem Wunsch und meinem Wort.

Kleopatra. Hab Dank!

Ich bleibe dir verpflichtet.

Agrippa. Ich dein Knecht.

Fürstin, leb wohl, ich muß dem Caesar folgen.

Kleopatra. So lebe wohl! (Agrippa geht ab.)

Nun denn, was denkst du, Fras?

Du wirst zur Schau stehn als Agypterpuppe  
In Rom so gut wie ich; Handwerkervolk  
Mit schmier'gem Schurzfell, Winkelmaß und Hammer  
Drängt sich, um uns zu sehn; uns packen freche  
Victoren an wie Dirnen; Wankelstänger  
Leiern ihr Lied auf uns, ein Junge quäht  
Die Rolle der Kleopatra und macht  
Zur Dirne meine Hoheit.

Fras. Gute Götter!

Kleopatra. Ja, Fras, ganz gewiß!

(Charmion kommt zurück.)

Nun, Charmion?

(Sie flüstert heimlich mit ihr.)

Schmückt mich als Königin, ihr Fraun; geht, holt  
Mein schönstes Kleid; ich will zum Cydnus wieder  
Und Marc Anton entgegen! Hurtig, Fras! —

(Fras ab.)

Nun, Charmion, machen wirklich wir ein Ende;  
Tu nur noch diesen Dienst, dann magst du spielen  
Bis an den jüngsten Tag. Bringt Kron' und alles. —

(Fras trat wieder ein.)

Was soll's?

Fras. Es steht ein Bauer draußen,  
Der will durchaus mit deiner Hoheit reden.



Kleopatra. Laß ihn herein. (Tras ab.) Welch armes  
Werkzeug oft  
Das Edelste vollführt! Er bringt mir Freiheit!  
Gefaßt ist mein Entschluß; nichts fühl' ich mehr  
Vom Weib in mir: von Kopf zu Fuß bin ich  
Nun marmorfest; der unbeständ'ge Mond  
Ist mein Planet nicht mehr.

#### Vierter Auftritt.

Tras, ein alter Bauer, der einen Korb trägt. Die Vorigen.

Tras. Dies ist der Mann.

Kleopatra. Geh du und laß ihn hier. (Tras ab.)

Hast du den art'gen Milwurm mitgebracht,  
Der tötet ohne Schmerz.

Bauer. Ja, freilich; aber ich möchte nicht der Mann sein,  
der's dir riete, dich mit ihm abzugeben, denn sein Beißen  
ist ganz kurabel; die, welche daran sterben, kommen  
selten oder nie wieder auf.

Kleopatra. Weißt du von einem, der daran gestorben?

Bauer. Sehr viele; Mannsleute und Frauensleute dazu:  
ich hörte ganz kürzlich, noch gestern, von einer, ein braves  
Weib, nur etwas dem Lügen ergeben — und das sollte  
eine Frau nie sein, außer in redlicher Art und Weise —  
die erzählte, wie sie an seinem Biß gestorben war, was  
sie für Schmerzen gefühlt. Mein Seel', sie sagt viel Gutes  
von dem Wurm; aber wer den Leuten alles glauben  
will, was sie sagen, dem hilft nicht die Hälfte von dem,  
was sie tun. Das ist aber auf jeden Fall eine inkom-  
plete Wahrheit: der Wurm ist ein kurioser Wurm.

(Setzt den Korb am Fußende des Ruhelagers nieder.)

Kleopatra. Geh, mach dich fort, leb wohl!

Bauer. Ich wünsche dir viel Zeitvertreib von dem  
Wurm.



Kleopatra. Ja, ja, leb wohl!

Bauer. Dem Wurm ist nicht zu trauen, außer in gescheiter Leute Händen; denn mein Seel', es steckt nichts Gutes in dem Wurm.

Kleopatra. Sei unbesorgt, wir wolln ihn hüten! —  
Er wird mich doch nicht fressen?

Bauer. Denk' doch nicht, ich wäre so dumm, daß ich nicht wissen sollte, der Teufel selbst frißt kein Weibsbild. Ich weiß, ein Weibsbild ist ein Gericht für die Götter, wenn's der Teufel nicht zugerichtet hat; aber mein Seel', diese Hundsfötter von Teufeln machen den Göttern viel Verdruß mit den Weibern: denn von jedem Duzend, das sie erschaffen, verderben ihnen die Teufel sechs.

Kleopatra. Nun geh nur, geh! Leb wohl.

Bauer. Ja wahrhaftig, ich wünsche dir viel Zeitvertreib von dem Wurm.

(Ab.)

### Fünfter Auftritt.

Tras kommt zurück mit Königsmantel und Krone. Die Vorigen.

Kleopatra. Den Mantel gib, setz mir die Krone auf;  
Ich fühl' ein Sehnen nach Unsterblichkeit!  
Nun wird Agyptens Traubensaft die Lippe  
Mir nicht mehr nezen. Schnell! Mich dünkt, ich höre  
Antonius' Ruf: ich seh' ihn sich erheben,  
Zu preisen meine Tat. Gemahl, ich komme —  
Mein Mut gibt mir ein Recht auf diesen Namen!  
Nun kommt, nehmt meiner Lippen letzte Wärme!  
Leb wohl, du gute Charmion! Leure Tras!  
Ein letztes Lebewohl.

(Küßt sie, Tras greift nach dem Herzen, bricht bei dem Ruhelager  
lautlos zusammen und stirbt.)



Hab' ich die Natter auf den Lippen? Wahrlich,  
Wenn du so sanft dich von dem Leben trennst,  
So trifft uns Tod wie Händedruck des Liebsten,  
Schmerzlich und doch ersehnt. — Ich steh' beschämt!  
Triffst du zuerst den lockigen Anton,  
So haschest du den Willkommfuß mir weg,  
Der mir ein Himmel ist. — Komm, tödlich Spielzeug,  
(Nimm die Schlange aus dem Korb und setz sie an ihre Brust.  
Charmion wendet sich ab und verhüllt das Haupt.)

Des Lebens wildverwornen Knoten löß mir  
Dein scharfer Zahn. O armer gift'ger Narr!  
Sei zornig, mach ein End'!

Charmion. O Stern des Ostens!  
Kleopatra. Still,

Siehst du den Säugling nicht an meiner Brust  
In Schlaf die Amme saugen?

Charmion. Brich, mein Herz!  
Kleopatra. So süß wie Tau! So mild wie Luft!

So lieblich —  
Mein Marc Anton! Was säum' ich noch? —  
Ich komme —

Mein Marc Anton!

(Sie sinkt bei der Bahre des Antonius auf die Stufen nieder und stirbt.)

Charmion (ist, sie stützend, hinter ihr auf die Stufen getreten).  
So fahre wohl! — Schließt euch, ihr weichen Lieder!  
Den goldnen Phöbus werden nimmer schaun  
So königliche Augen.

### Sechster Auftritt.

Agrippa eilig. Charmion. Gleich darauf Caesar, Maecenas  
und Gefolge.

Agrippa. Wo ist die Königin?

Charmion. Still, weck sie nicht!



Agrippa. Ein Bote Caesars —

Charmion. Allzu spät der Bote!

(Sie zeigt auf die Leiche Kleopatras. Agrippa fährt zusammen und verhüllt das Haupt. Währenddessen nimmt Charmion die Natter von Kleopatras Busen, setzt sie sich an und sinkt zu den Füßen der Königin auf den Stufen nieder.)

Nun schnell! Mach fort! Ich fühle dich ja kaum!

Agrippa (blickt plötzlich auf). Was tust du, Mädchen?

Ist das wohlgetan?

Charmion. Ja, wohlgetan; und wohl ziemt's einer

Fürstin,

Die so viel hohen Königen entstammt — —

(Stirbt. Fanfare wie oben. Caesar mit Gefolge tritt ein.)

Caesar. Wie steht es hier?

Agrippa. O Herr! Du warst ein allzu sicherer Augur,

Was du besorgt, geschah.

Caesar (im Anblick der Leichen, nach langer Pause).

Ein krönend Ende!

Sie ahnte unsern Plan, und königlich

Ging sie den eignen Weg; wie starben sie?

Ich seh' kein Blut.

Wär' Gift ihr Tod gewesen, sähe man's

An äußern Zeichen. Doch sie liegt wie schlafend,

Als gält' es, einen zweiten Marc Anton

In ihrer Anmut starkem Netz zu fangen.

Agrippa. Ein Schlangenbiß! Hier auf den Feigenblättern

Ist Schleim zu sehn, so wie die Schlang' ihn läßt

In Höhlungen des Nils.

Caesar. Höchstwahrscheinlich,

Daß sie so starb; denn mir erzählt' ihr Arzt,

Daß sie unzählige Versuche machte,

Wie sich's am leichtesten stirbt.

Bei ihrem Marc Anton sei sie bestattet.

Kein Grab in aller Welt birgt jemals wieder

Ein so erlauchtes Paar. Ein solch Ereignis  
Erschüttert selbst den Feind, und ihr Geschick  
Ist so der Tränen wert wie dessen Ruhm,  
Der sie zu Fall gebracht.  
Mit unserm ganzen Heere  
Vollzieh'n wir der Bestattung letzte Ehre!

Der Vorhang fällt.



Druck von Mänicke und Jahn in Rudolstadt.